


No. 249. Mittwoch den 23. October 1833.

## Preußen.

Breslau, den 22. October. — Gestern erfolgte die öffentliche feierliche Uebergabe und Uebernahme des Rectorats der hiesigen Universität in der Aula Leopoldina. Der zeitherige Rector Herr Professor und Consistorial-Rath Dr. Schulz trug in einer lateinischen Rede den Bericht über die Ereignisse des verflossenen akademischen Jahres unter Beifügung von Danksagungen, Ermahnungen und guten Wünschen vor, proclamirte darauf seinen Nachfolger den Herrn Professor Dr. Schneider nebst den neuen Herren Decanen und Senats-Mitgliedern, und überreichte dem erstern die Scepter, die Statuten, die Stiftungsurkunde, das Album der Universität und die Decoration des Rectors unter den besten Segenswünschen. Hierauf sprach der neue Herr Rector in einer lateinischen Rede über akademisches Leben im allgemeinen und mit besonderer Beziehung auf die hiesige Universität. Der Herr Regeirungs-Bevollmächtigte und Curator der Universität beschloß die Feierlichkeit mit einer lateinischen Rede über die Leiden und Freuden des letzten Rectoratsjahres nebst Warnung gegen jede Art von geheimen Studenten-Verbindungen.

Das Decanat führen in diesem Jahre:

1) in der evangelisch-theologischen Facultät der Herr Consistorialrath und Professor Dr. Schulz;
2) in der katholisch-theologischen Facultät, der Herr Professor Dr. Baltzer;
3) in der juristischen Facultät, der Herr Professor Dr. Gaupp;
4) in der medicinischen Facultät, der Herr Professor Dr. Benedict;
5) in der philosophischen Facultät, der Herr Professor Dr. Fischer.

Berlin, vom 18. October. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinz trafen auf Ihrer Reise durch Westphalen am 11ten d. M. um 4½ Uhr Nachmittags, von Hamm kommend (aus welcher Stadt noch kein Bericht über den Aufenthalt Sr. Königl. Hoheit daselbst eingegangen ist), in Herdecke ein, wo Höchstderselbe einige Augenblicke verweilten, um die Bewillkommnung der Behörden anzunehmen. Der Ort selbst war festlich geschmückt und Ehrenbogen, Kränze und Laubgewinde reihten sich an einander. Von hier ging die Reise nach Hagen, wo der Prinz gegen 5 Uhr unter dem Geläute der Glocken eintraf. Eine berittene Deputation der Bürgerschaft hatte Se. Königl. Hoheit unweit Herdecke erwartet und bis zur Stadt geleitet. Am Gesellschaftshause empfingen der Kreis-Landrath, der Stab des 16ten Landwehr-Bataillons von Iserlohn, die Geistlichkeit und sämmtliche Behörden den hohen Reisenden. Schon Tages zuvor war der General-Lieutenant v. Pfuel angekommen, um Se. Königl. Hoheit auf Ihrer ferneren Reise zu begleiten. Unter allgemeinem Jubel setzten Höchstdieselben um halb 6 Uhr unter der Begleitung des Offizier-Corps und der Deputation der Bürgerschaft die Reise fort, um auf dem Schlosse Hohen-Limburg zu Mittag zu speisen. Unweit Limburg an der Grenze des Iserlohner Kreises wurden Se. Königl. Hoheit von dem Ritterguts-Besitzer Ebbinghaus aus Letmathe als Kreis-Deputirten bewillkommnet, und gegen 6½ Uhr trafen Höchstdieselben unter dem lauten Jubel der festlich gekleideten Einwohner in Limburg selbst ein, wo Sie vor dem hell erleuchteten Hause des Land- und Stadtrichters Diericke von II. DD. dem Fürsten und dem Erbprinzen von Bentheim-Tecklenburg, dem kurz zuvor von Bochum eingetroffenen Grafen von der Recke-Volmarstein, Landrath des Bochumer Kreises, den Justiz-Beamten, dem Magistrate, der Geistlichkeit und den angesehensten Einwohnern empfangen wurden. Eine Deputation der Bürgerschaft der Stadt Iserlohn, bestehend aus dem Bürgermeister Post, den Fabrik-Inhabern Ebbinghaus, Piepenstock und Schmöle wurde huldreichst vorgelassen und deren Einladung zu einer Festlichkeit für den künftigen Tag angenommen. Nach einem dreiviertelstündigen Aufenthalte setzten Se. Königl. Hoheit Ihre Reise nach Altena fort, wo Sie übernachteten. (Der

Bericht über den Aufenthalt Sr. Königl. Hoheit in Altena fehlt zur Zeit noch.) Nachdem der Prinz am folgenden Tage (12ten) Vormittags diese Stadt wieder verlassen, nahm Höchstderselbe auf dem Wege von Altena nach Iserlohn die Fabrikwerke der Kaufleute J. H. Schmidt Söhne und C. D. Piepenstock in Augenschein. Um 2 Uhr Mittags langten Se. Königl. Hoheit in Iserlohn an und besichtigten hier sofort die Fabriken der Kaufleute Schmöle & Romberg und C. D. Piepenstock, so wie die Kirchen der obersten evangelischen Stadt- und Landgemeinde. Höchstdieselben nahmen hiernächst Ihr Absteige-Quartier in dem geschmackvoll dekorirten Gesellschaftshause und zogen, außer Ihrem Gefolge, JJ. DD. den Fürsten und den Erbprinzen von Bentheim-Tecklenburg, so wie den Erbprinzen von Sayn-Wittgenstein, den Major Rohr, Commandeur des 2ten Bataillons 16ten Landwehr-Regiments, vier Prediger der Stadt, den Landrath, den Dirigenten des Land- und Stadtgerichts, den Post-Direktor, den Bürgermeister und die Deputationen des Stadtraths und der Bürger- und Kaufmannschaft zur Tafel. Eine Ehrenwache, bestehend aus Freiwilligen der Stadt Iserlohn aus den Jahren $18^{13}/_{15}$ geruhten Se. Königl. Hoheit anzunehmen, auch ein von einem dortigen Künstler angefertigtes und Ihnen zugeeignetes Bildniß Ihrer Königl. Hoheit der Frau Kronprinzessin zu behalten.

Nachdem Se. Königl. Hoheit der Kronprinz am 12ten gegen 5 Uhr Iserlohn wider verlassen, trafen Höchstdieselben um 6½ Uhr Abends in Menden ein, wo sie am Eingange der Stadt von dem Bürgermeister, im Namen der Bürgerschaft und der Königl. Beamten, mit einer kurzen Anrede bewillkommnet wurden. Unter Begleitung des Schützen-Corps fuhr der Prinz bis auf den Marktplatz, und verließ dort trotz der unfreundlichen Witterung seinen Wagen, um sich nach der von dem Herrn Ebbinghaus in Menden neuerbauten Papier-Fabrik, welche, so wie die ganze Stadt, erleuchtet war, zu begeben. Ein eiligst in sinnreicher Art veranstalteter Fackelzug geleitete dorthin den hohen Reisenden, der bald darauf die Reise nach Arnsberg fortsetzte.

Se. Hoheit der Kurprinz von Hessen ist am 12ten d. Abends unter dem Namen eines Grafen von Schaumburg mit Gefolge in Bonn eingetroffen.

Der Herzog von Croy Durchlaucht hat der Stadt Dülmen, aus Erkenntlichkeit für die Abtretung einiger unbedeutenden Wegesstrecken und eines Theils des Stadtgrabens Behufs der Erweiterung seines Schloßgartens, einen Straßen-Beleuchtungs-Apparat als Geschenk zugesichert, auch sämmtliche Kosten der Aufstellung desselben übernommen.

Auf Ansuchen der Kaiserl. Russischen Gesandtschaft am hiesigen Hofe geben wir die nachstehende Anzeige: „Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der Beschluß des Administrations Conseils des Königreichs Polen vom 6. (18.) Juni d. J., durch welchen die Sequestration des Vermögens der seit dem 1sten Januar 1832 aus Polen Abwesenden verfügt worden, auf Befehl Sr. Majestät des Kaisers auch auf diejenigen Polen anwendbar seyn soll, welche nach Ablauf ihrer Pässe sich bei den resp. Kaiserlichen Gesandtschaften über die Beweggründe ihres verlängerten Aufenthalts im Auslande nicht legitimirt haben und keine gehörigen Atteste von denselben vorzeigen können."

Berlin, vom 21. October. — Se. Königl. Hoheit der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz ist von Neu-Strelitz hier eingetroffen.

Se. Excellenz der Königl. Großbritannische General-Lieutenant von der Kavallerie, Slade, ist von London hier angekommen.

## Deutschland.

Leipzig, vom 14. October. — Die Anlegung von Eisenbahnen wird hier seit einiger Zeit sehr lebhaft besprochen. Ueber den Grundsatz, daß „Beschleunigung des Bezugs der rohen Materialien und Beschleunigung des Absatzes der Fabrikate eben so wirkt wie Kapital-Vermehrung" so wie über den Erfahrungssatz, daß nichts so sicher und vortheilhaft den innern Verkehr beleben und vervielfachen kann, als eine zweckmäßig angelegte Eisenbahn-Verbindung, ist wohl Jedermann einverstanden. Auch das möchte keinem Zweifel unterliegen, daß ein Deutsches Eisenbahn-System sein Netz mit Erfolg nur von Sachsen und namentlich von Leipzig aus, dem Centralpunkte des Deutschen Handels, — „der Herzkammer des Deutschen Binnen-Verkehrs, des Buchhandels und der Deutschen Fabrik-Industrie" — über Deutschland nach und nach ausspannen könne, und daß daher hier der Anfang gemacht werden müsse. Nur die formelle und die materielle Art der Ausführung ist noch zu wenig erörtert, um den Unternehmungsgeist zu wecken, damit der erste Schritt gethan und das große Werk planmäß angegriffen werde. Zu dieser zweifachen Erörterung giebt eine kleine, aber inhaltreiche Schrift, die so eben hier erschienen ist, Stoff und Anreiz. Der Verfasser, Herr List, — ehemaliger Professor der Staats-Wissenschaft auf der Universität Tübingen, gegenwärtig Konsul der Vereinigten Staaten für das Großherzogthum Baden, — hat, um seine Vorschläge, Leipzig durch Eisenbahnen zuerst mit Dresden, sodann aber auch mit mehreren nähern und entfernteren Städten Deutschlands zu verbinden, praktisch zu entwickeln, nach Nord-Amerikanischem und Englischem Gebrauch, die Form einer „Eingabe an die hohen und höchsten Behörden im Königreich Sachsen" gewählt und den „Entwurf eines Gesetzes zum Zweck der Bildung von Actien-Gesellschaften zu Erbauung einer Eisenbahn zwischen Leipzig und Dresden und zu Anlegung von Eisenbahnen im Königreich Sachsen überhaupt" gleich beigefügt. Jene Eingabe ist mit Noten ausgestattet, welche die hier sich darbietenden national-ökonomischen, statistischen, finan-

zielen und technischen Fragen, Schwierigkeiten und Einwürfe berühren, Alles durch Beispiele erläutern und in theoretischer wie in praktischer Hinsicht viel Lehrreiches enthalten.

---

Hanau, vom 15. October. — Vorgestern begab sich eine Deputation der hiesigen Bürger nach Philippsruhe zu Sr. Königl. Hoheit dem Kurfürsten, um Allerhöchstsie zu bitten, künftig hier zu residiren. Se. Königl. Hoheit haben diese Deputation sehr gnädig aufgenommen und die erfreuliche Zusicherung ertheilt, daß Allerhöchstsie noch längere Zeit hier verweilen werden.

---

Frankfurt a/M., vom 16. October. — Se. Königl. Hoh. der Kurfürst von Hessen und Ihre Excellenz die Frau Gräfin v. Reichenbach sind gestern hier eingetroffen und heute nach der Bergstraße weiter gereist.

---

Mainz, vom 10. October. — Hier ist die Nachricht eingegangen, daß der durch seinen mehrjährigen hiesigen Aufenthalt sehr geschätzte Königl. Preuß. General-Major und Inspecteur der Besatzung der Bundes-Festungen, von Schütz, auf der Rückreise von Marseille, wohin er sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit begeben hatte, an einem Lungenschlage mit Tode abgegangen ist.

---

Luxemburg, vom 12. October. — Das hiesige Journal enthält Folgendes: „Durch ein Cirkular vom 5ten d. M. befiehlt der General Tabor, Gouverneur der Provinz Luxemburg für Rechnung des Königs der Belgier, allen im Rayon der Festung auf Urlaub befindlichen Militairs, augenblicklich zu ihren respektiven Corps zurückzukehren. Diejenigen, welche Verwandte oder Freunde außerhalb dem Rayon haben, können den ihnen noch verbleibenden Urlaub bei jenen Freunden oder Verwandten zubringen; aber sie müssen, gleich den übrigen, unverzüglich den Rayon verlassen. Diese Maßregel ist wahrscheinlich angeordnet worden, weil viele der jungen Leute, unzufrieden mit dem Belgischen Dienst in die Niederländische Armee eingetreten sind.“

## Frankreich.

Paris, vom 12. October. — Der Graf Pozzo di Borgo hatte heute Mittag eine lange Unterredung mit dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

Es heißt, daß der Graf Alexander Delaborde, Adjutant des Königs, das Kondolenz-Schreiben des Königs der Franzosen nach Madrid überbringen werde.

Der Moniteur und das Journal de Paris schweigen über die Spanischen Angelegenheiten ganz. Der Courrier français sagt: „Die an der Börse circulirenden Gerüchte über einen Aufstand in Biscaya beruhten, wie man sagt, auf einer heute bei der Regierung eingegangenen Depesche vom 6ten. Das ministerielle Bülletin beobachtet aber heute Abend das tiefste Stillschweigen; es zeigt weder die Ankunft eines Couriers an, noch widerlegt es die umlaufenden beunruhigenden Gerüchte. Die Regierung scheint in dieser Sache das System angenommen zu haben, nichts von dem zu sagen, was sie weiß, und die übertriebenen oder lügenhaften Gerüchte nur erst nach Verlauf von 48 Stunden zu widerlegen. Wenn die an der Börse verkündete Unterbrechung der Communication nicht gegründet ist, so scheint es unbegreiflich, daß die Regierung seit dem Tode Ferdinand's keine andere, als die auf dem gewöhnlichen Wege am 1. October von Madrid abgegangenen Nachrichten erhalten, und daß der Französische Gesandte ihr unter so kritischen Umständen keinen außerordentlichen Courier gesandt haben sollte; wenigstens hieße das, die Sparsamkeit etwas weit getrieben. Die über die Unruhen in Bilbao bekannt gewordenen Details lauten zu bestimmt, als daß man sie für erfunden halten könnte. Die Mönche haben den Aufstand begonnen; wenn diese religiöse Miliz, die einen so bedeutenden Einfluß auf das Spanische Volk äußert, überall gleiche Kühnheit zeigt, so dürfte sich bald in ganz Spanien eine Reaction kund geben.“ — Der Temps äußert sich folgendermaßen: „Die Börse befand sich gestern in ungewöhnlicher Aufregung. Die Spanischen Angelegenheiten sind zwar schon ausgebeutet, und einzelne Insurrectionen, wie die zu Bilbao, welche in den ersten Tagen einer neuen Regierung nicht ausbleiben können, ließen sich zu bestimmt vorhersehen, als daß sie eine große Wirkung hervorbringen könnten; aber an der Börse sagt man nicht: Keine Nachrichten, gute Nachrichten. Der Mangel an Nachrichten unter solchen Umständen wird immer nachtheilig ausgelegt.“ Alle übrigen Organe der verschiedenen Oppositions-Parteien stimmen in der Vermuthung überein, daß die Regierung spätere Nachrichten aus Spanien habe und dieselben verheimliche.

In Ermangelung neuerer Nachrichten aus Spanien theilt der Temps ein unter den jetzigen Umständen nicht uninteressantes Schreiben aus Irun vom 3ten October mit, welches im Wesentlichen folgendermaßen lautet: „Der Tod des Königs von Spanien bereitet große Ereignisse in diesem Lande vor, und um die Lösung derselben einigermaßen vorhersehen zu können, muß man sich mit dem Zustande und mit den Elementen der verschiedenen Parteien bekannt zu machen suchen. Die beiden Hauptparteien sind die des Don Carlos und die der Königin. Erstere besteht aus einem Theile der oberen und der Subaltern-Offiziere, der Geistlichkeit und den niederen Klassen. Don Carlos ist der wahre Repräsentant des Katholicismus in Spanien. Die Partei der Königin besteht in diesem Augenblicke hauptsächlich aus den im Dienste befindlichen oberen Offizieren, den öffentlichen Beamten und dem größten Theile der Truppen. Die liberale Partei zählt bis jetzt in der Zusammenstellung der beiden Parteien nicht mit; sie nimmt Anstand, ihre Sache mit der der Königin zu

vermengen. Man weiß, daß die Königin die Constitutionellen eben so wenig liebt, als Don Carlos, und fürchtet, daß sie eben so wenig politische Konzessionen machen werde, als ihre Mitbewerber. Die letztgenannte Partei wird also müßige Zuschauerin bei dem Kampfe bleiben und sich nur bereit halten, den Umständen gemäß zu handeln. Viele Liberale haben sogar schon eine Wahl getroffen, und ihre Augen auf Dom Pedro geworfen; nicht etwa aus besonderer Liebe für den Ex-Kaiser von Brasilien, sondern weil sie ihn als den Einzigen betrachten, der den Liberalen den Sieg verschaffen könnte, weil er sich auf sie stützen müßte. — Don Carlos, das Oberhaupt der apostolischen Partei, ist ein Mann von Geist. Er ist vielleicht der einzige Mann in seinem Lande, der das Innere der fremden Höfe ganz genau kennt. Er ist von mittlerer Größe, kränklicher Gesichtsfarbe, die noch durch sein sehr blondes Haar verstärkt wird, und hat nichts Bourbonisches in seinen Zügen. Don Carlos hat selbst keine pecuniaire Mittel; aber er kann über die Kassen der Geistlichkeit verfügen, welche, in der Voraussicht der jetzt eingetretenen Ereignisse, seit langer Zeit reichlich gefüllt wurden. — Die großen Schwierigkeiten für die Königin werden beginnen, wenn es zur Ausführung der alten Gesetze kömmt, die verlangen, daß in jeder Municipalität der Infantin Isabelle der Eid der Treue geleistet werde. In jeder Municipalität wird sich eine Spaltung erheben, und sobald man sich in Spanien bestimmt getrennt und gezählt hat, beginnt der Bürgerkrieg. — Jede fremde Einmischung würde in Spanien übel aufgenommen werden. Der zweite Weg verlangte eine Energie, deren die Minister Zea und Ofalia nicht fähig sind. Sie wollen nach den Grundsätzen des juste milieu in einem Lande, wo es nur Extreme giebt, verfahren, das heißt, sie wollen das Unmögliche. Diese Politik des Herrn Zea ist wahrhaft beklagenswerth. Inmitten einer großen, durch eine wichtige Dynastie-Frage hervorgerufenen Aufregung, inmitten zweier wüthenden Parteien, die durchaus ihre Kräfte messen wollen, will er den Status quo beibehalten. Er will regieren, wie ein Alberoni, dessen Fähigkeiten er nicht besitzt, oder wie ein Godoy, dessen Macht nicht wieder aufleben kann."

Die Tribune will wissen, es sey ein Expresser an den Fürsten von Talleyrand mit dem Gesuche abgefertigt worden, seinen Aufenthalt in Valençay unter den gegenwärtigen politischen Conjuncturen möglichst abzukürzen.

Der Belgische General-Lieutenant van Halen, welcher sich einige Tage lang in Paris befand, um mit den Herren Ferrier et Comp. Rücksprache wegen Anlegung einer Telegraphen-Linie von Dover nach Antwerpen über Brüssel zu nehmen, ist gestern wieder von hier abgereist, um die Telegraphen-Stationen von Paris nach Rouen in Augenschein zu nehmen und demnächst nach Brüssel zurückzukehren."

Briefe aus Marseille von den Herren v. Bellune und Goldstücker Sohn, die den Marschall Clauzel nach Algier begleitet hatten, können nicht genug die außerordentliche Aufnahme schildern, die der Marschall in Marseille von allen Seiten empfangen hat; das Volk hörte nicht auf, ihre Viva's ertönen zu lassen, selbst nachdem der Marschall schon seine Wohnung verlassen hatte.

Paris, vom 13. October. — Der König kam gestern Mittag zur Stadt, musterte im Hofe der Tuilerieen das 5te Linien-Regiment, das im Begriffe steht, nach Poitiers abzugehen, arbeitete mit mehreren Ministern und kehrte um 5 Uhr nach St. Cloud zurück.

Der Graf von Colombi überreichte gestern dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten sein neues Kreditiv, so wie das Schreiben der Königin-Regentin von Spanien, wegen der Thronbesteigung der Infantin Isabella II.

Der Graf Pozzo di Borgo hat gestern dem zum Botschafter am Kaiserlich Russischen Hofe designirten Marschall Maison ein großes diplomatisches Diner gegeben, zu dem alle Französischen Minister und fremde Gesandten eingeladen waren.

Der Temps sagt in seinem heutigen Bulletin: „Zwei sehr wichtige Aktenstücke sind uns aus Madrid zugegangen. Das Testament Ferdinands und das Manifest der Königin-Regentin. Das erste jener Aktenstücke enthält eine bis jetzt unbekannt gewesene Klausel, nämlich diejenige, wonach die Königin auf die Meinung des Regentschafts-Rathes Rücksicht zu nehmen nicht verbunden seyn soll, insofern sie solches nicht für rathsam hält. Die Regentschaft ist also keine ihr auferlegte Kontrolle, und es steht ihr frei, ihre Handlungsweise den Umständen anzupassen. Dieser Umstand beruhigt uns auch über den Sinn einer Stelle in dem Manifeste der Königin, wo sie sich anscheinend gegen politische Reformen ausspricht. In den ersten Augenblicken kann Marie Christine nur administrative Verbesserungen versprechen, und vielleicht muß mann annehmen, daß das beste Mittel, sich eine größere Zahl von Anhängern zu sichern, für sie darin besteht, so wenig als möglich an einer Organisation zu rütteln, in der sie bis jetzt Theilnahme und Beistand gefunden hat. Der Regentschafts-Rath ist aus den verschiedenartigsten Meinungen und Einflüssen zusammengesetzt. Neben dem Grafen v. España sieht man den ehrwürdigen Amarillas. Das Datum des Testaments (1830) erklärt diese Sonderbarkeit. Ferdinand rechnete damals auf die Unterwerfung der Karlisten, und setzte noch keinen Zweifel in ihre Achtung für seinen unumschränkten Willen." — Das Journal du Commerce bemerkt über denselben Gegenstand: „Das Manifest der Königin-Regentin von Spanien ist mit Geschick abgefaßt; wahrscheinlich ist es das Werk des Herrn Zea-Bermudez. Kann man der darin ausge-

sprochenen Politik ein gleiches Lob ertheilen? Die Zweifel, welche wir in dieser Beziehung hegen, können nur durch die Ereignisse gehoben werden. Alle Freunde der Königin in Frankreich sowohl als in England sind der Meinung, daß ihre Sache nur siegreich seyn kann, wenn sie sich auf die constitutionelle Partei stützt. In den Augen der Königin-Regentin und ihrer jetzigen Minister scheint es aber das beste System, Alles auf eine Frage der Personen zurückzuführen. Man schmeichelt sich wahrscheinlich, daß die apostolische Partei sich durch die Betheurungen der unverletzlichen Achtung für die Religion und des Widerwillens gegen alle Neuerungen in der Form der Regierung werde gewinnen lassen. Wir maßen uns nicht an, in der Entfernung darüber entscheiden zu wollen, welches System bei der gegenwärtigen Lage Spaniens das vorzüglichste seyn dürfte, aber wir fürchten sehr, daß das von der Königin gewählte auf keinen fruchtbaren Boden fallen, sondern rebellischen Elementen begegnen werde." — Die Quotidienne sagt: „Man sieht, daß Marie Christine royalistischer zu seyn verspricht, als Karl V. Das hatten die revolutionairen Journale nicht erwartet, als sie so eifrig die Partei jener Fürstin ergriffen. Noch eine Lehre, die verloren seyn wird, wie so viele andere."

Das Memorial bordelais giebt folgende Nachrichten: „Der Kardinal-Erzbischof von Pampelona, bekannt wegen seiner Anhänglichkeit an Don Carlos, hat versucht, in jener Stadt einen Aufstand zu bewerkstelligen; aber der Vice-König hat ihm mit einer sofortigen Bestrafung gedroht, wenn er es wagen würde, sein Vorhaben ins Werk zu setzen. Man glaubt, daß diese Drohung hinreichen wird, um jeder Kollision vorzubeugen. In Bilbao ist Don Carlos zum Könige ausgerufen worden. Die Fahne der Insurrection weht auf den Thürmen der Stadt. Der Französische Konsul hat an die neuen Behörden geschrieben, um zu verlangen, daß das Eigenthum und die Personen seiner Landsleute unversehrt blieben. Es ist ihm geantwortet worden, daß sie nichts zu fürchten hätten. Bei dem Abgang der Post wußte man noch nichts von dem Erfolge der von dem General Castaños ergriffenen Maßregeln; man zweifelte indeß, daß das Erscheinen der Truppen hinreichen würde, um die Ordnung wiederherzustellen. — Einem Privat-Schreiben aus Madrid zufolge, hat sich die Königin nach dem Leichen-Begängniß Ferdinands in tiefer Trauer zu Pferde gesetzt, und ist in Begleitung eines glänzenden Gefolges durch alle Straßen geritten. Die Bewohner der Hauptstadt begrüßten sie mit Zeichen der lebhaftesten Theilnahme."

Der National meldet, daß der General Quesada auf den Rath der Minister Zea und Cruz aus Madrid verwiesen worden sey, weil er der Königin den Rath gegeben, sich unbedingt auf die liberale Partei zu stützen.

Herr Naudet, Ordonnanz-Offizier des Marschalls Soult, und der Militair-Intendant Sermet sind heute nach Bayonne abgegangen.

Der General-Lieutenant Castellane, der die Division an den Ost-Pyrenäen kommandiren soll, ist gestern von hier nach Perpignan abgegangen.

Einem Schreiben aus Algier zufolge, welches der National mittheilt, erwartete man daselbst den Marschall Clauzel und mehrere Deputirten der linken Seite, die sich auch ihrerseits und gleichsam als Opposition der Regierungs-Kommission von dem Zustande des Landes unterrichten wollen.

Ein Privatschreiben aus Toulon vom 8ten d. M. enthält Folgendes: „Durch das Packetboot Krokodil, das so eben auf unserer Rhede vor Anker geht, erfahren wir, daß die nach Bugia abgefertigte Expedition vollkommen geglückt ist. Die Marine hat bei dieser Gelegenheit die ersprießlichsten Dienste geleistet. Bei der Ankunft des Geschwaders war die ganze Küste mit Beduinen besetzt, so daß die Landung ernstliche Schwierigkeiten bot. Nachdem aber die Schiffe Circé und Ariadne, unterhalb zweier Redouten in der Nähe des Ufers angelegt, und die Schiffe Cygne und Victoire sich auf halber Kanonenschußweite aufgestellt hatten, begann ein so mörderisches Feuer, daß unter dem Schutze desselben die Landung bewerkstelligt werden konnte. Unsere Soldaten bewiesen bei dieser Operation den größten Muth, erlitten aber auch einen starken Verlust. Man berechnet denselben auf 100 Mann. Es heißt, daß der Bey von Konstantine 8000 Reiter zum Schutze Bugia's geschickt hatte. Gleich nach vollbrachter Landung ist die Circé nach Algier abgefertigt worden, um 5 bis 600 Mann nach Bugia zu schaffen, indem man für den folgenden Tag einen allgemeinen Angriff der Beduinen erwartete. Als das Dampfboot Krokodil, das diese Nachrichten überbracht hat, den Hafen von Algier verließ, wurden die Schiffe Marsouin, Hussard, Lionne, Iris und Circé mit Truppen des 4ten Linien-Regiments bemannt, die nach Bugia geschafft werden sollten."

Paris, vom 14. October. — Der Aufstand in Biscaya dauert fort, und die Nachrichten aus dieser Provinz lauten nichts weniger als beruhigend. Der General Castaños soll von Bilbao zurückgeschlagen worden seyn, und ein Theil seiner Truppen soll sich sogar den Insurgenten angeschlossen haben. Nach einigem Feuern sah sich der General genöthigt, seinen Rückzug anzutreten. Vittoria, so heißt es, ist dem Beispiel von Bilbao gefolgt. Aus Bayonne vom 8. October schreibt man in dieser Beziehung Folgendes: „Wir erfahren auf ziemlich offiziellem Wege, daß vorgestern, den 6ten, um 8½ Uhr Abends die Royalisten von Vittoria Karl V. als König proklamirt haben. Der Aufstand gelang vollkommen, doch fand er einige Schwierigkeiten. Es hatten sich 2 Bataillone royalistischer Freiwilligen außerhalb der Stadt versammelt, um den Infanten Don Carlos zum Könige auszurufen. Der Militair-Kommandant seinerseits wollte dieser Meuterei einen energischen Widerstand entgegensetzen, und schickte augen-

blicklich den General Butron gegen sie ab, der sich an die Spitze der Patrioten stellte. Die Royalisten gaben das Signal des Angriffs, die Stadt-Thore wurden gesprengt, und in den Straßen kam es zwischen beiden Theilen zu einem Gewehrfeuer, in dessen Folge die Behörden sich zuletzt veranlaßt sahen, den Platz zu räumen. Die öffentlichen Aemter wurden sofort durch Anhänger des Don Carlos besetzt; an der Spitze dieser Letzteren steht der Pfarrer von Iragneta, einer kleinen Ortschaft in Navarra. Nachrichten aus dieser letzten Provinz zufolge, war der General Santos-Ladron daselbst angekommen, und man erwartete auch hier einen Aufstand zu Gunsten des Don Carlos."

Straßburg, vom 11. October. — Der Zuwachs unserer jungen Republikaner zeigt sich immer mehr in unsern Straßen und öffentlichen Häusern durch ein äußeres Kennzeichen, einen Bart, der am Halse unter dem Kinne beginnt und sich auf beiden Seiten des Gesichts hinaufzieht; man heißt ihn barbe à la jeune France. Dieser neue Schmuck wird jedoch von manchen jungen Franzosen, besonders reisenden Handlungs-Commis, so seltsam übertrieben, daß man nicht weiß, ob man sie für St. Simonisten oder Wiedertäufer zu halten hat. Bei dem letztern, mehrmals berührten Charivari-Aufstande kam diese Modezierde einem jungen, achtbaren Mann übel zu statten, ob er gleich ganz theilnahmlos durch die Straße ging, so wurde er dennoch von einem Gensd'armerie-Offizier, bloß wegen dieses Umstandes, verhaftet, was jedoch diesem Militair, bei der gerichtlichen öffentlichen Verhandlung des Prozesses, einen Verweis zuzog. — Unsere Polizei hat fortgesetzt ein wachsames Auge auf die hier durchreisenden, oder hier sich aufhaltenden Karlisten; alle Privatbriefe aus dem Innern vereinigen sich darin, daß ihre Umtriebe den höchsten Gipfel erreicht haben. — Von Mühlhausen im Ober-Elsaß wird uns sehr der blühende Zustand der Fabriken und Manufakturen gerühmt. Auch legt man in dieser Stadt einen besondern Werth auf die Errichtung guter Schulen. — Man schreibt uns, das in Nancy in Garnison liegende 19te Regiment leichter Infanterie, das sich in dem Belgischen Feldzuge so sehr ausgezeichnet, werde, was man ihm schon nach Beendigung jenes Feldzuges versprochen, in Kurzem nach Paris verlegt werden.

## Spanien.

Madrid, vom 5. October. — Folgendes sind einige der in der Hof-Zeitung enthaltenen Adressen an Ihre Majestät die verwittwete Königin: „Señora! Der frühzeitige Tod des Königs, unseres Herrn Don Ferdinand's VII., welcher der ewigen Seligkeit theilhaftig ist, hat diese Deputation des Königreichs mit dem tiefsten Schmerze erfüllt. Bei einer so unglücklichen und traurigen Begebenheit ist es ein großer Trost, daß Ew. Majestät, welche schon bei einer andern Gelegenheit dieses Unglück sehr nahe gesehen, sich in die Fügungen der göttlichen Vorsehung zu finden gewußt hat, indem Ew. Majestät zeigten, daß Ihre Betrübniß Sie nicht verhindert hat, die Akte der Thatkraft und Weisheit auszuüben, welche Ihre Königlichen Dekrete, zu Gunsten Ihrer Unterthanen, offenbaren. Der Allmächtige möge fortfahren, Eurer Majestät die kostbare Gabe der Selbstverleugnung und Kraft zu verleihen, welche bei diesem traurigen Ereignisse so nöthig sind, so wie die Fortdauer der Regierung des Königreiches, im Namen Ihrer theuren und erhabenen Tochter, der Königin, unserer Herrin Donna Isabella II. gewähren. Dieses sind die Wünsche und Hoffnungen der Deputation des Königreiches, welche sie bei dieser traurigen Veranlassung zu den Füßen Eurer Majestät niederlegt. Madrid, am 2. October 1833.

Es folgen die Unterschriften:

D. Matias Pareja y Torres, D. Francisco Inigo de Inigo, D. Pedro Vicero y Moreo, D. Josef Ferres und D. Juan Patlo Perez Caballeno."

Schreiben des General-Intendanten der Polizei an die Königin.

„Señora! Da die wichtigen und unaufschieblichen Beschäftigungen der unter meiner Leitung befindlichen General-Verwaltung der Polizei, es mir nicht erlaubt haben, dem Königlichen Staats-Rathe vom 30sten des verflossenen Monats beizuwohnen, in welchem dieses Kollegium seinen tiefen Schmerz wegen des Ablebens Ihres erhabenen Gemahls zu erkennen gab, so wie sein Zutrauen zu der Regierung Ew. Maj., so halte ich es für meine Schuldigkeit, mich mit den Gesinnungen einstimmig zu erklären, welche der Staats-Rath, zu dem zu gehören ich die Ehre habe, in seinem Erlaß an Ew. Maj. v. 30. Sept. an den Tag gelegt hat. — Ich beeile mich, diese Pflicht zu erfüllen, welche mir andererseits durch mein Amt als General-Intendant der Polizei auferlegt wird, so wie durch die Gnaden-Bezeugungen, womit mich stets der Monarch, dessen Verlust wir beweinen, überhäuft hat. Ich würde denselben nicht entsprechen, wenn ich mich nicht ohne Verzug damit beschäftigte, das Zutrauen zu rechtfertigen, mit welchem Ew. Majestät mich zu beehren geruht haben, und wenn ich nicht mein ganzes Daseyn dem Dienste meiner Königin und Herrin Donna Isabella II. widmete, so wie der erhabenen Regentin dieses Königreiches, von welcher Spanien das Glück seiner Zukunft erwartet. — Geruhen Ew. Majestät mit gewohnter Huld, die Darlegung dieser Gesinnungen der Liebe, Achtung und Loyalität entgegenzunehmen.

Madrid, den 1sten Oktober 1833.

Josef Manuel de Anjora."

Noch ist unsere Stadt ruhig; allein diese Ruhe ist nur scheinbar, und von einem Augenblicke zum andern sieht man einer großen Bewegung entgegen. Die Par-

teien stehen einander gegenüber, und die Folgen einer Bewegung, in welchem Sinne sie auch ausfalle, werden schrecklicher seyn als die von 1820. Nach allen Seiten hin sind carlistische Agenten abgegangen, um das Volk zur Revolte für Don Carlos aufzureizen. Die in Betreff der Ankunft Bourmont's in Spanien verbreitet gewesenen Gerüchte haben sich als unbegründet ausgewiesen. Es sollen Ordres an die Portugiesische Grenze abgegangen seyn, keiner von dorther kommenden Militair-Person den Eintritt in Spanien zu gestatten. Die Lage der Königin scheint eine sehr bedenkliche zu seyn. Wenn sie sich wirklich den Plan vorgezeichnet hat, den man ihr unterlegt, so ist sie gewiß verloren, denn Herrn Zea's Autorität — und dieser scheint sie sich anvertrauen zu wollen — ist weit davon entfernt, die durch den Tod des Königs veranlaßte Aufregung auch nur einigermaßen beruhigen zu können. Der General-Inspector der Cavallerie, der durch seine gemäßigten Gesinnungen bekannte Quesada ist abgesetzt, und angewiesen worden, sich inneehalb 24 Stunden aus Madrid zu entfernen. Gestern ging er nach Pinto, dem Orte seiner Verbannung ab. Das war der erste Regierungsact unserer Königin, zu dem sie freilich durch den Einfluß des Herrn Zea verleitet seyn mochte; die Härte desselben, würdig des Ministeriums eines Calomarde, hat allgemein empört. — Der im Testamente des Königs angeordnete Regentschafts-Rath bietet ein Gemisch von allerlei Ansichten dar, geeignet Spanien vollends einer chaotischen Verwirrung zu überantworten. Es heißt hier, Valencia habe die Fahne des Aufruhrs aufgepflanzt, und zwei Städte der nördlichen Provinzen sollen Don Carlos proclamirt haben. Diese erst seit zwei Stunden bekannt gewordene Nachricht hat alle Bewohner der Hauptstadt in die größte Bestürzung versetzt. Die Regierung hat deshalb einige Maßregeln ergriffen; zwei Regiementer unserer Garnison werden morgen nach den empörten Städten aufbrechen. (N. Hamb. Z.)

Vittoria, vom 6. October. — Unsere Provinz ist in vollem Aufstande begriffen. Die Royalisten von Bilbao haben Carl V. proclamirt. Die ganze Stadt ist ausgeplündert worden, und fast Keiner der für constitutionell gesinnt galt, hat der Metzelei jener carlistischen Vandalen entkommen können. Die Umgegend jener Stadt wimmelt von Guerillas, und die Glaubens-Armee ersteht wieder mit allen ihren Schrecknissen. In Orduna ist Carl V. ebenfalls ausgerufen worden, ein gewisser Ybarolla, Capitain auf halbem Sold, hat sich dort an die Spitze der Bewegung gestellt. Die Behörden sind weggejagt, und die öffentlichen Kassen geplündert worden. Die Barfüßer-Mönche von Bilbao haben den Impuls zu jenen Bewegungen gegeben; seit langer Zeit suchten sie einen Vorwand zu solchen Begehungen; einen bedeutenden Waffen-Vorrath hatten sie des Endes gesammelt und in ihrem Kloster verborgen gehalten. Eben so versichert man, daß sich die ganze übrige Provinz in vollem Aufruhr befindet. Eine kleine Abtheilung unserer Garnison ist gestern nach Bilbao abmarschirt. — In Burgos soll auch bereits die Fahne des Aufruhrs wehen. — Der nach Valladolid verbannt gewesene General Santos-Ladron ist aus jener Stadt entwichen; er commandirte im Jahre 1823 die Glaubens-Armee in Navarra, und soll sich auch jetzt wieder dorthin begeben haben, um sich an die Spitze der Insurrection zu stellen. — Die Diligence aus Madrid ist ausgeblieben. — Don Carlos soll in der Grenzstadt Campa-Mayor eingetroffen, aber von den dortigen, zum Observations-Corps gegen Portugal gehörigen Truppen zurückgewiesen worden seyn. Von dort wäre er — heißt es — nach Tras-os-Montes abgegangen, um daselbst Gelegenheit zu erspähen, in Spanien einzuschleichen. — Alle hiesigen Unterhaltungen knüpfen sich an die umlaufenden Gerüchte über eine bevorsteheude Französische Intervention. — Wir sehen uns dem Bürgerkriege und der Anarchie auf's Neue Preis gegeben. (N. Hamb. Z.)

## Portugal.

Die Madrider Hofzeitung vom 5. Octbr. giebt nachstehenden Auszug aus dem Courier von Porto, der gegenwärtig in Coimbra erscheint: „Lumiar, vom 14. September. Am 12ten schifften die Rebellen in mehreren Kähnen den Tajo hinauf, um einen Angriff auf Alvarca und Alhandra zu machen und die in dieser Gegend befindlichen Magazine zu plündern; sie wurden indeß von den bewaffneten Bauern und von den Guerillas zurückgetrieben, und sahen sich genöthigt, die Flucht zu ergreifen. Der Geist in diesen Provinzen ist noch immer der Sache unseres rechtmäßigen Souverains, Dom Miguel I., günstig."

## England.

London, vom 12. October. — Der Morning-Herald sagt: „In mehreren Klubs war dieser Tage das Gerücht in Umlauf, daß die Minister das Parlament noch vor Weihnachten zu einer kurzen Session einberufen wollten; die jetzige Lage und eine wahrscheinlich baldige Veränderung in Englands auswärtigen Verhältnissen wird als Grund zu einer so unerwarteten Maßregel angegeben. Wir waren jedoch nicht im Stande, dieses Gerücht bis zu einer wirklich glaubwürdigen Quelle zu verfolgen."

Dasselbe Blatt enthält Folgendes: „Das fortdauernde Ausbleiben aller Nachrichten aus Spanien und Portugal vermehrt einerseits die allgemeine Spannung, während dadurch andererseits die Verbreitung einer Menge von Gerüchten der verschiedensten Art begünstigt wird. Sehr wenige dieser Gerüchte verdienen Beachtung, indeß gewinnt die Meinung Raum, daß sich ein Theil der auswärtigen Politik gegen den Liberalismus in Spanien erklären werde. Unsere eigene Regierung

begreift ohne Zweifel die Folgen eines Partei-Kampfes in Spanien, und wir haben gegründete Ursache, zu glauben, daß eine Fregatte und ein Linienschiff, die noch unlängst auf der Rhede von Cork lagen, vor zwei oder drei Tagen plötzlich die Anker gelichtet, und den Weg nach Gibraltar eingeschlagen haben. Das Ausbleiben der Nachrichten aus Portugal läßt vermuthen, daß daselbst nichts von einiger Wichtigkeit vorgefallen ist."

Der Globe will erfahren haben, daß diejenigen Spanischen Patrioten, welche die constitutionelle Regierung von 1823 bildeten, die Ansprüche der Infantin Isabelle nach den Principien der Cortes-Verhandlungen von 1789, deren Autorität sie vollkommen anerkennten, unterstützen wollten.

Die Nachricht von dem in Bilbao und an andern Orten Spaniens zu Don Carlos Gunsten ausgebrochenen Aufstande, welche jedoch erst gestern nach dem Schlusse der Börse hier bekannt wurde, hat einen schlimmen Eindruck auf die Spanischen Fonds-Inhaber gemacht.

Von Cork ist das Linienschiff Caledonia von 120 Kanonen nach Malta, und das Linienschiff Revenge von 78 Kanonen nach Lissabon unter Segel gegangen.

Folgendes ist das an die Herren Ricardo gerichtete Schreiben des Griechischen Gesandten, Fürsten Michael Suzzo, in Bezug auf die beiden älteren Griechischen Anleihen: „Meine Herren! Die Königl. Regentschaft Griechenlands hat die Vorstellung empfangen, welche Sie vor einigen Monaten an dieselbe in Betreff der Griechischen Anleihen von 1824 und 1825 gerichtet, und worin Sie verschiedene Vorschläge in Beziehung auf deren Liquidation machen. Ich habe demgemäß Befehl erhalten, Ihnen Folgendes in Antwort auf Ihre Vorstellungen zu melden. Keiner der Vorschläge, die Sie machen, scheint mit der besondern Beschaffenheit dieser Anleihen und dem, der Sorgfalt der Königl. Regierung anvertrauten Interesse des Griechischen Staates verträglich zu seyn. Die Hülfsmittel des, durch einen langen blutigen Krieg gänzlich erschöpften Landes, können blos zur Erfüllung der für die neue Anleihe eingegangenen Verbindlichkeiten verwendet werden, als welche der Uebereinkunft nach zu einem Zwecke anderer Art bestimmt ist, und dürfen nur dienen, das Land aus dem schwierigen Zustande, in den es versunken ist, emporzuheben, nicht aber Anforderungen zu befriedigen, welche aus zwei Anleihen entstehen, die durch eine, noch nicht anerkannte Regierung eingegangen worden, ehe Griechenland in die Reihe unabhängiger Staaten aufgenommen war, und hinsichtlich welcher Anleihen sich sehr gewichtige Einwendungen erheben ließen, besonders in Betracht der, aus der zweiten hervorgehenden Benachtheiligungen. Ueberdem ist zu bemerken, meine Herren, daß das hypothekarische Objekt, wodurch jene Anleihen verbürgt worden, wenn überhaupt auch das Anrecht auf die Hypothek hinlänglich bewiesen wäre, nicht genau bestimmt worden. Griechenland war zu jener Zeit fast ganz von Türkischen Truppen besetzt, und der Zustand der Griechischen Besitzungen häufigen Wechseln unterworfen. Ueberdem sind die Inseln Kandien und Samos, die damals als einen Theil des Griechischen Staats bildend angesehen wurden, und auf welche sich demnach die Hypothek erstreckte, unter der Herrschaft der Ottomannischen Pforte geblieben; mithin würde die Verbindlichkeit, wenn sie auch im Recht begründet wäre, auf den gegenwärtigen Besitzern jener Inseln ruhen. Es folgt demnach, meine Herren, daß Ihre Vorschläge nicht angenommen werden können. Die Griechische Regierung behält sich jedoch vor, zu andrer Zeit in Erwägung zu ziehen, was unter den gegebenen Umständen und gemäß den Mitteln des Griechischen Staates für die alten Anleihen zu thun möglich seyn wird. Genehmigen Sie u. s. w. Paris, den 20. September 1833. Fürst Michael Suzzo."

Das Schiff Sesostris bringt die Nachricht, daß der Capitain Spencer Vassal in Ostindien ein ganzes Piratennest aufgehoben hat, so daß die Schiffe und der dortige Archipel wieder einige Zeit Ruhe haben werden.

Die Geschäfte der Schatz-Amts-Secretaire erfordern zwar während der Parlaments-Session große Anstrengung, sind jedoch um so geringer, wenn das Parlament nicht versammelt ist. Die beiden jetzigen Secretaire, Herr Wood und Herr Spring Rice, theilen sich angeblich jetzt folgendergestalt in die Arbeiten ihres Departements, daß der Erstere alle Patronats-Angelegenheiten besorgt und der Letztere die directe Controlle über die Finanzen, über die Accise, die Zölle und andere Zweige des öffentlichen Einkommens führt. Herr Wood hat demnach Alles zu leiten, was die Bearbeitung der Mitglieder beider Parlamentshäuser anbetrifft, um zu bewirken, daß die Minister niemals in der Minorität bleiben, und daß sie vielmehr eine noch größere Majorität für sich erhalten.

Das Sinken der Französischen Fonds hatte auf unsere Englischen nur einen geringen Einfluß. Dasselbe Ereigniß wurde auch am Schlusse des vorigen Jahres schon bemerkt, als die erste Nachricht von dem Zuge gegen Antwerpen sich verbreitete. Der Französische Papiermarkt ist in den letzten zwei oder drei Jahren beständig solchen panischen Schrecken und außerordentlichen Schwankungen ausgesetzt gewesen, während unsere Konsolidirten verhältnißmäßig viel beständiger blieben, obgleich die Vorfälle mit der nämlichen Stärke auf den Kredit beider Länder einwirken mußten. Aber das Vertrauen der Englischen Kapitalisten in die Regierung und ihre Hülfsquellen ist viel größer als in Frankreich, und daher kommt denn auch die größere Festigkeit, welche die Englischen Staatsschuld-Verschreibungen in der letzten Zeit erlangt haben.

Beilage zu No. 249 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 23. October 1833.

## England.

Der Plan zu einer zu errichtenden Handels-Gesellschaft mit einem Kapital von zwei Millionen Pfund Sterling zur Betreibung des Theehandels mit China, ist ein Gegenstand des Tagesgesprächs geworden; aber man bezweifelt sehr, ob derselbe unter den gegenwärtigen Umständen wird zur Ausführung gebracht werden können, da die Regierung aus Rücksichten gegen die Ostindische Compagnie die neue Gesellschaft, welche das jener Compagnie entzogene Monopol gewissermaßen für sich usurpiren will, schwerlich auf irgend eine Weise unterstützen dürfte.

In den Städten Malmsbury und Devizes haben sich unter den Militairs zwei Fecht-Klubbs gebildet, die sich gegenseitig herauszufordern pflegen und Wetten eingehen. Vorigen Montag hatte sich auf dem Marktplatz zu Malmsbury eine große Menge Volks versammelt, um einem solchen Wettkampf zuzusehen, der zwischen je 20 Mitgliedern der beiden Klubbs vor sich gehen sollte. Die Herausforderung war von einem der Offiziere von Malmsbury gegen das ganze Regiment ergangen und ohne Zaudern von dem Kornett des Klubs zu Devizes, Herrn Estcourt, angenommen worden. Der Erfolg zeigte, daß der Letztere nicht mit Unrecht auf die Geschicklichkeit seiner Mannschaften baute. Der Klub von Malmsbury führte seine Uebungen zuerst aus und entledigte sich seiner Aufgabe sehr ehrenvoll. Die Regelmäßigkeit und Präcision des Klubbs von Devizes jedoch ließ ihn weiter hinter sich zurück, und die Schiedsrichter schwankten nicht einen Augenblick, wem sie den Preis zuerkennen sollten.

Die Times enthält folgenden Auszug aus einem Schreiben von Tanger, den 6. September datirt: „Bekanntlich betrachtet sich der Kaiser von Marocco als Erben der alten Kaliphen des Südens, vereinigt in sich die Verwaltung aller religiösen und politischen Angelegenheiten und kann, da er von den Afrikanischen Muselmännern in dem Lichte eines Patriarchen angesehen wird, natürlich nicht gleichgültig dagegen bleiben, daß ein Theil der Aufrikanischen Küste von Ungläubigen eingenommen ist. Marocco ist daher der Hauptsitz der Intrigue, von wo aus die Häuptlinge der tributpflichtigen Stämme im Innern der Regentschaft Algier ihre Instructionen empfangen, und von wo aus alle Befehle zu feindlichen Maßregeln gegen die Französischen Truppen und Kolonisten ergehen. Glauben Sie mir, unsere Truppen werden so lange keine Ruhe haben, als der Kaiser von Marocco noch Mittel in Händen hat, um Unruhen anzustiften. Ein Jude aus Gibraltar, Namens Ben Olial, ist von der Regierung zu Marocco beauftragt, die Waffen und Kriegsvorräthe zu liefern, welche durch das Innere nach Tremezen und von da nach der Gegend von Oran und Algier befördert werden. Diplomatische Vorstellungen werden den Kaiser nimmer zum Aufgeben seiner Pläne bewegen, denn auf dieser Seite des Mittelländischen Meeres gelten die Europäer für tributpflichtig an die Regentschaft von Marocco. Die Geschenke, welche die Europäischen Mächte dem Kaiser zu machen pflegen, werden als ein Tribut angesehen, und durch sie allein wird die Civil-Liste gedeckt. Jeder Muselmann erzählt Ihnen, daß die Ausgaben des Palastes von dem Tribut der Ungläubigen bestritten werden. Warum rüstet die Französische Regierung nicht eine Expedition nach Tanger, dem zugänglichsten Theil der Regentschaft, aus und macht so diesen fortwährenden Anzettelungen von Empörung und Insubordination mit einemmale ein Ende? Das Erscheinen einer bewaffneten Macht daselbst würde der Lage der Dinge in Marocco bald eine andere Gestalt geben.

## Belgien.

Brüssel, vom 13. October. — Der Dr. Bowring ist von einer Reise nach Antwerpen wieder in Brüssel eingetroffen, und beschäftigt sich jetzt eifrig mit Zusammenstellung der Notizen, welche zur Begründung der Handels-Verhältnisse zwischen England und Belgien dienen können.

Der hiesige Moniteur enthält Folgendes: „Verschiedene Journale haben gemeldet, daß ein oberer Ingenieur-Offizier, welcher kürzlich den Unterhandlungen in Zonhoven als Kommissarius beiwohnte, nach Limburg abgegangen sey, um Eröffnungen zur Wiederaufnahme der Unterhandlungen zu machen. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die Reise jenes Offiziers keinen politischen Zweck hatte, sondern derselbe nur in Angelegenheiten seines Faches nach genannter Festung berufen wurde. Wir sind ferner ermächtigt, einige Aufklärungen über die Unterhandlungen zu geben, welche in Zonhoven stattgefunden haben, um die Irrthümer einiger Journale über den Zweck und Ausgang jener Unterhandlungen zu berichtigen. Der 4te Artikel der Convention vom 21. Mai lautet folgendermaßen: „„Unmittelbar nach dem Austausch der Ratificationen gegenwärtiger Convention wird die Schifffahrt auf der Maas dem Handel geöffnet werden; und bis zur Feststellung eines definitiven Arrangements wird sie den Bestimmungen des am 31. März 1831 in Mainz abgeschlossenen Rhein-Schifffahrts-Traktates unterworfen bleiben, in so weit jene Bestimmungen sich auf besagten Fluß in Anwendung bringen lassen. Die Verbindungen zwischen der Festung Mastricht und der Nord-Brabantischen Grenze, so wie zwischen besagter Festung und Deutschland, sollen frei und ungehindert seyn."" — In diesem Artikel findet sich der Keim einer Unterhandlung zwischen den beiden Parteien, und er kann in der That nicht eher seine volle Ausführung erhalten, als bis sie

einerseits über die Anwendung des Mainzer Traktates auf die Maas, und andererseits über die geeigneten Bestimmungen zur Sicherung einer freien Militair-Verbindung zwischen Mastricht und dem Niederländischen Gebiet übereingekommen sind. — Es wurden demgemäß in der Mitte des Monats Juli d. J. zwischen Belgischen und Holländischen Kommissarien Unterhandlungen in Zonhoven eröffnet. Es erhoben sich gleich Anfangs Schwierigkeiten über die Wahl der Straße und über die Zahl bewaffneter Leute, welche mit einemmale marschiren könnten; es waren dieselben aber nicht so bedeutend, daß sie nicht hätten durch gegenseitige Uebereinkunft gehoben werden können, wenn nicht Holland einen neuen Anstand erhoben hätte, indem es die Unterhandlungen auf den Theil des 4ten Artikels beschränken wollte, der ihm einen directen Vortheil zuwege brachte, während die Belgische Regierung, sich auf den zwischen den beiden Paragraphen bestehenden Zusammenhang berufend, verlangte, daß deren Ausführung gleichzeitig geordnet würde. — Diese letzten Schwierigkeiten, welche die Unterhandlungen zum Stillstand brachten, machten den Rekurs an die Mächte, welche die Convention vom 21. Mai unterzeichnet hatten, nothwendig. Die Regierungen Belgiens und Hollands wandten sich daher an die Bevollmächtigten von Frankreich und Großbritannien in London. Diese haben durch eine Antwort vom 29. September den beiden Regierungen die Auslegung zugehen lassen, welche den Bestimmungen der Convention gegeben werden müsse, hauptsächlich in so fern dieselben die freie Schifffahrt auf der Maas betreffen, denen die Holländische Regierung einen engen und beschränkten Sinn unterlegen zu wollen schien. Dieser Sinn ist jetzt so festgestellt worden, wie ihn das Belgische Kabinet gefaßt hatte. — Man hat also Grund zu glauben, daß die Unterhandlungen in Zonhoven bald wieder aufgenommen werden können, und daß man endlich dazu gelangen wird, sowohl dasjenige, was die Militair-Straße für die Mastrichter Garnison betrifft, als die Anwendung des Mainzer Traktates auf die Maas-Schifffahrt, deren Grundsatz Holland nicht bestreitet, zu ordnen."

Gestern und heute ist hier in unserer Theaterwelt ein Ereigniß vorgekommen, das bisher unerhört ist. Bereits gestern Abend um halb 8 Uhr lagerten sich die Leute, welche heute Robert den Teufel sehen wollen, vor die Thür des Schauspielhauses, haben dort die ganze Nacht ausgehalten und so 24 Stunden geharrt, bis das Theater eröffnet wurde, und dies waren nicht etwa nur einige Leute, sondern es war ein ganz ungewöhnliches Gedränge.

## Schweiz.

Schaffhausen, vom 11. October. — Der Schweizerische Korrespondent enthält Folgendes über die neuen Vorfälle in Schwyz: „Als am 2ten d. sich die Kunde verbreitete, daß wir der lästigen Einquartirung nun baldigst los werden würden, war Alles voll Jubel und Freude. Selbst die Soldaten, des unnützen Plagens der armen Schwyzer längst müde, theilten diese Freude mit uns. Leider aber währte sie nur kurz; denn plötzlich hieß es, das Militair habe Gegenbefehl erhalten, weil die Verfassung verworfen worden sey; ja die Truppen müßten nicht nur im alten Lande Schwyz bleiben, sondern würden noch durch ein Paar frische Bataillone vermehrt werden. Versetzte diese mit Blitzesschnelle selbst bis in die höchsten Alpen sich verbreitete Nachricht Alles in Wehmuth und bittere Empfindungen, so erregte sie bei dem Militair, das sich dadurch in seinen Hoffnungen getäuscht sah, noch viel mehr Unzufriedenheit und Mißmuth. Den Soldaten gab man vor, daß unser freie, offene und edle Abyberg vorzüglich Schuld an der Verwerfung der Verfassung, folglich auch des längern Bleibens der Truppen sey. Diese dadurch gereizt und rachgierig gemacht, strömten wüthend durch alle Straßen, und neckten den Bürger in seiner Ruhe, und wer nur die mindeste Einwendung machte, wurde auf die Wache geführt; beinahe kein rechtlicher Bürger konnte ungehindert vor dem Militair vorübergehen, und überall und in allen Häusern im ganzen Flecken wurden die fürchterlichsten Drohungen mit Mord und Brand verbreitet, und vermehrte Einquartirung auf Execution prophezeit u. dgl. m. In zahlreichen Haufen strömten die von Rache schnaubenden Eids- und Bundesgenossen vor das Haus des wackern und braven, hier im Lande hochgeachteten Herrn Abyberg, umstellten sein Haus, schwuren ihm Rache, Tod und Verderben, warfen ihm die Fenster ein, hingen ihm Stricke an sein Haus u. s. w. Kurz man war um das Leben des biedern Mannes so sehr besorgt, daß 40 Bauern Wache bei ihm hielten, entschlossen, Gewalt mit Gewalt abzutreiben, und ihr Leben für das seinige hinzugeben. So wurde der 11. Artikel der Grundlagen zu unserer neuen Verfassung: „Die freie Meinungs-Aeußerung in Worten und Werken ist gewährleistet", beobachtet, und der Tagsatzungs-Proclamation, die da verhieß: „Sicherheit der Personen und des Eigenthums ist gesichert", entsprochen!!"

Bern, vom 10. October. — Die Errichtung einer Hochschule in Bern soll vom großen Rath in der bevorstehenden Winter-Sitzung berathen werden.

Das Eintreffen der Baseler Kanonen in Liestal wurde mit Glockengeläute, Kanonenschüssen und lautem Jubel gefeiert. Nachts war Liestal illuminirt.

## Italien.

Rom, vom 5. October. — Se. Königl. Hoheit der Kronprinzen von Baiern begab sich heute Vormittag in Begleitung des Baierischen Geschäftsträgers, Herrn Grafen Spaur, zu Sr. Heiligkeit dem Papste, und stattete nachher Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen ebenfalls einen Besuch ab. Der heilige Vater verläßt heute Rom und begiebt sich nach

dem schönen Castel-Gandolfo, um dort seine Villeggiatura zu halten. Gestern besuchte derselbe den Kardinal-Staats-Secretair des Auswärtigen, der wieder am Podagra sehr leidet.

Ueber den Plan der beabsichtigten Verschwörung in Ancona weiß man hier noch nichts Zuverlässiges; daß sie aber existirt hat, und bei Galetti Papiere gefunden worden sind, welche großen Aufschluß geben werden, scheint außer Zweifel. Die Franzosen spielen in Ancona keine angenehme Rolle, da ihnen keine Partei zugethan ist. Einerseits finden sich die Liberalen in ihren Hoffnungen getäuscht, indem sie von ihnen nicht genug begünstigt werden, und andererseits ist wieder die Regierung in ihren Maßregeln durch ihre Anwesenheit gehemmt. So lange also diese dauert, wird Ancona immer der Herd von Unruhen bleiben. — Der Königl. Preußische Minister-Resident, Herr geheime Legations-Rath Bunsen, hat für seine Regierung ein Bild von Rafael gekauft. Es stellt die Anbetung des Christuskindes von den Königen vor, ist aus Rafaels Jugendzeit, aus seiner prima maniera, wie die Italiener sich ausdrücken. Das Bild befand sich früher in Spoleto, und Manche glauben, daß solches zu einer Standarte, wie sie bei den Prozessionen herumgetragen werden, gedient habe. Leo XII. wollte solches früher ankaufen, und bot dem Besitzer Baron Amajani 5000 Scudi, allein derselbe verlangte damals das Doppelte dafür, und so zerschlug sich zum Besten Deutschlands der Handel.

## Griechenland.

Eine Königl. Verordnung von 25 Artikeln, aus Nauplia vom 4. August (im Regierungsblatt vom 14. Septbr.) erklärt die Unabhängigkeit der griechischen Kirche nach dem einstimmigen Wunsche der daselbst versammelten 36 Metropoliten, Erzbischöfe und Bischöfe des Reichs, und errichtet eine permanente Synode, welche unter der Oberherrlichkeit des Königs, die oberste geistliche Gewalt ausübt. Die griechische Kirche heißt von nun an die „orthodoxe orientalisch-apostolische Kirche im Königreiche Griechenland.“ Oberhaupt der Kirchenverwaltung ist der König. Zum Präsidenten der Synode ist der Metropolit von Korinth, Kyrillos ernannt; zum Staatsprocurator der Ministerialrath Constantino Schinas; zu Mitgliedern die Metropoliten Poisios von Theben und Zaccaria von Santorin, der Exmetropolit von Larissa und Kirchenvorsteher von Elis, Kirillos, und der Bischof Joseph von Andrussa; zum Secretair der Priester Theokles Pharmakides. Die Synode korrespondirt mit dem Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

## Neusüdamerikanische Staaten.

Die Hamburger Neue Zeitung meldet in einem Schreiben aus Lima vom 27. Juli: „Nachdem wir uns während zwei Jahren der vollkommensten Ruhe erfreut haben, stehen wir jetzt auf dem Punkt, durch die unsäglichste Ambition des Präsidenten Gamarra, der, auf die Gefahr eines Bürgerkrieges hin, seine Wiedererwählung erzwingen will, die Früchte des Friedens wieder zu verlieren. Gamarra kann sich nicht entschließen, die höchste Gewalt, deren er sich diktatorisch bedient, aus den Händen zu geben, und ein Krieg der Bürger gegen die bewaffnete Macht wird täglich wahrscheinlicher. An der Spitze der Opposition steht La Fuente, ein Intrigant, aber nicht ohne Einfluß, der durch den Sturz Gamarra's zu gewinnen hofft. — Als noch gefährlicherer Feind ist der Vice-Präsident der Deputirten-Kammer, ein Geistlicher, Namens Francisco de Paula Gonzalez Vigil, Deputirter von Tacua, aufgetreten. — Die Gährung nimmt mit jedem Tage namentlich in den südlichen Provinzen in Arequipa, Tacua und Cuzco zu, und die Regierung Boliviens, mit der Stimmung dieser Provinzen bekannt, rüstet sich jetzt ernstlich zum Kampfe, um, da unsere Regierung alle billige Vorschläge eines mäßigen Transito Zolles verworfen, einen bequemen Hafen an der Küste zu gewinnen. Es herrscht hier allgemein die Meinung, daß unsere Regierung den Kürzeren ziehen wird. Die Kriegsschiffe Congreso und Libertad werden zur Blockirung des kurzen Bolivianischen Küsten-Distrikts ausgerüstet. Von Valparaiso reichen die Berichte bis zum 13. Juli. Der Handel ist durch große Zufuhren gelähmt. Ueber die in der Provinz Concepcion ausgebrochenen Unruhen haben wir nichts Neues erfahren. Der General Printo soll mit 2500 Mann, meist Kavallerie, nach dem Süden aufgebrochen seyn, und hegt man die Hoffnung, daß diese hinreichen, die Ruhe sogleich herzustellen.“

---

## Miscellen.

Herr Hauptmann von Boguslawski hat die nächstfolgende Erscheinung des berühmten Halley'schen Kometen zum Gegenstande seiner besonderen Aufmerksamkeit gemacht, und darüber in der letzten Versammlung der Naturforscher zu Breslau einen Vortrag gehalten, aus welchem wir hier das Vorzüglichste mittheilen. Dieser Komet wird gegen das Ende Augusts des Jahres 1835 am Morgenhimmel im Sternbilde des Stiers, obschon noch sehr schwach, erscheinen, da zu dieser Zeit seine Entfernung von der Erde noch über 40 Millionen Deutsche Meilen beträgt. Da die Richtung seiner Bewegung anfänglich nahe zur Erde gekehrt ist, so wird er seine Lage am Himmel bis zur Mitte Septembers nur wenig, aber dafür seinen Licht-Zuwachs sehr schnell ändern. Am 13. September wird er 20 Millionen Meilen von uns entfernt seyn, und von dieser Zeit an seinen prachtvollen Schweif immer mehr entwickeln, so wie seine Bewegung immer rascher erscheinen, und sein Aufgang immer früher statthaben wird. In der letzten Hälfte des Septembers tritt er in die Zwillinge, und erreicht schon am 1sten October, wo er nur noch sechs Millionen Meilen von uns entfernt ist, die Vorderfüße des großen Bären, wo er nicht mehr untergeht. Um diese Zeit wird sein Glanz und seine scheinbare Größe

den höchsten Grad erreichen. Am 6. October steht er der Erde am nächsten, und ist nur 3½ Millionen Meilen von ihr entfernt. Sein prachtvoller Schweif wird jetzt von dem Haupthaare der Berenice bis zu den Hauptsternen des großen Bären reichen. Sein Kopf wird gegen 9 Uhr Abends untergehen, während der innere sichtbare Schweif am Nordhimmel durch die ganze Nacht herumzieht, bis endlich der Kopf des Kometen wieder in der Morgenröthe aufgeht. Von nun an kömmt er scheinbar der Sonne immer näher, geht Abends immer früher unter, und entfernt sich zugleich immer mehr von der Erde. Im Anfange des Jahres 1836, wo er wieder 40 Millionen Meilen von uns absteht, entwickelt er sich aus den Sonnenstrahlen, und wird wieder sichtbar. Zugleich nähert er sich zum zweitenmale der Erde, von der er am 1. März 1836 nur 25 Millionen Meilen absteht, und uns in den Morgenstunden in den Sternbildern des Raben und des Bechers sichtbar seyn wird. Von da entfernt er sich immer mehr von Erde und Sonne, um erst nach weiteren 76 Jahren, in dem Jahre 1912, unsere Gegenden wieder zu besuchen.

---

Seit Kurzem fand der Pfarrer und Professor Schleiß in Gaibach bei seinen fortgesetzten Naturforschungen nebst sehr vielen höchst interessanten Versteinerungen, worunter sich vorzüglich eine 2½ Schuh große Schnecke, in deren Mitte ein großer Amonite liegt, auszeichnet, auch eine weithin sich erstreckende Austernbank. Die Austern, unter welchen sich mehrere von der Größe eines Schuhes befinden, sind auf das Deutlichste erkennbar, indem sogar das Fleisch derselben sich so versteinert hat, daß Austern-Liebhaber Appetit darnach bekommen könnten. — Es ist sonach keinem Zweifel unterworfen, daß hier in der Urzeit ein Meer wogte.

---

Breslau, den 22. October. — Am 5ten d. M. fiel der 10 Jahre alte Zimmergesellen-Sohn Julius Wurche aus einem Kahne, in welchem er seine Mutter über die Oder gefahren hatte, bei seiner Rückkehr ohnweit der Ufergasse in das Wasser und wurde vom Strome fortgerissen, aber von dem Kahnschiffer Beyer und dem 13 Jahre alten Schiffer-Sohne Johann Hanke, welche ihm in ihren Kähnen nacheilten, gerettet.

Am 12ten des Nachmittags wurde ein 77 Jahre alter Mann durch das schnelle mit Ungeschicklichkeit verbundene Fahren eines Dienstknechts aus Neudorf ohnweit des städtischen Zoll-Amtes vor dem Schweidnitzer Thore überfahren und dadurch bedeutend am Kopfe und Körper verletzt.

Am 16ten des Nachmittags gerieth ein mit Sand überladenes Kahn durch die Unvorsichtigkeit seiner Lenker, eines Schuhmachers und eines 13 Jahre alten Schiffer-Sohnes, ohnweit der Ufergasse an einen Eisbock, schöpfte Wasser und sank unter. Der Knabe rettete sich auf den Eisbock, der Schuhmacher aber suchte sich durch Schwimmen über dem Wasser zu erhalten. Beide wurden gerettet und zwar letzterer durch den Schiffer Lindner und ersterer durch den Schiffer Reich, welche ihnen mit ihren Kähnen zu Hülfe kamen.

In der vorigen Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 19 männliche und 24 weibliche, überhaupt 43 Personen. Unter diesen sind gestorben: An Abzehrung 11, Krämpfen 8, Lungen- und Brustleiden 10, Alterschwäche 2.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: Unter 1 Jahre 11, von 1 — 5 J. 8, von 5 — 10 J. 1, von 10 — 20 J. 1, von 20 — 30 J. 2, von 30 — 40 J. 8, von 40 — 50 J. 3, von 50 — 60 J. 3, von 60 — 70 J. 3, von 70 — 80 J. 2, von 80 — 90 J. 1.

In demselben Zeitraume ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 1524 Schfl. Weizen, 1521 Schfl. Roggen, 100 Schfl. Gerste und 815 Schfl. Hafer.

In der nämlichen Woche sind aus Oberschlesien auf der Oder hier angekommen: 3 Schiffe mit Brennholz, 6 Gänge mit Brennholz und 4 Gänge Bauholz.

---

## Verbindungs-Anzeigen.

Die gestern vollzogene Vermählung unserer Tochter Asta mit dem Herrn Obrist v. Cosel, Kommandeur der 2ten Kavallerie-Brigade, zeigen wir allen entfernteren Verwandten und Freunden, Ihrer Theilnahme versichert, hierdurch ergebenst an.

Hammer bei Winzig den 23. October 1833.

v. Schkopp, Obrist a. D.
Louise v. Schkopp, geborne v. d. Hagen.

---

Unsere heute vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau den 22. October 1833.

Dr. Mattersdorf.
Dorothea Mattersdorf, geb. Wiener.

---

## Theater-Nachricht.

Mittwoch den 23sten: Hans Sachs. Dramatisches Gedicht in 4 Akten, von Deinhardstein. Zwischen dem 3ten und 4ten Akt große Scene und Arie von Soliva, gesungen von Dem. Fuirth.

---

Einem verehrungswürdigen Publikum habe ich das Vergnügen bekannt zu machen, daß der K. K. Hofopern- und Hofkapellsänger Herr Wild angekommen ist und morgen Donnerstag den 24sten October als Othello in der Oper Othello von Rossini, zum erstenmal als Gast auf hiesiger Bühne auftreten wird.

Der Direktor des Theaters. E. Piehl.

**In Wilhelm Gottlieb Korn's Buchhandlung, Schweidnitzer Strasse No 47, ist zu haben:**

Hahnemann, S., reine Arzneimittellehre. 2ter Thl. 3te verm. Aufl. gr. 8. Dresden. 2 Rthlr. 15 Sgr.
Löhner, Dr., Anleitung zur Schaafzucht und Wollkunde für angehende Schaafzüchter und Wirthschaftsbeamte. Mit 1 lithographirt. Tafel. gr. 8. Prag. brosch. 1 Rthlr. 4 Sgr.
Lesebuch für Preußische Schulen. 1 Thl. Für Kinder von 6—9 Jahren. Herausgegeb. von den Lehrern der höhern Bürgerschule in Potsdam. 8. Potsdam. geb. 15 Sgr.
Levie's, Dr. B., deutsch-lateinisches Wörterbuch für Medicin-Studirende, mit einer Vorrede von F. Nasse. 8. Bonn. geb. 1 Rthlr. 10 Sgr.
Oefele, A., Frhr. v., Bilder aus Italien. 2 Thle. 8. Frankfurt a. M. br. 2 Rthlr. 25 Sgr.
Petöcz, Dr. M., die Welt aus Seelen. gr. 8. Pesth. br. 2 Rthlr. 23 Sgr.

Littérature française.

Natalie, par Mme. de D*** publié par N. A. de Salvandy. 2de édit. in 12. Paris. 1833. br. 2 Rthlr. 15 Sgr.
Sakontala à Paris, roman de moeurs contemporains, par E. de Salle. in 8. Paris. 1833. br. 3 Rthlr.
Sept péchés capitaux, les, par M. Raymond. 2de édit. 2 vol. in 8. Paris. 1833. br. 6 Rthlr.
Souvenirs de Pologne et scènes militaires de la campagne de 1812, par A. de S. in 8. Paris. 1833. br. 3 Rthlr.
Struensée ou la Reine et le favori, histoire danoise de 1769, par Fournier et A. Arnould. 2me édit. 2 vol. in 8. Paris. 1833. br. 6 Rthlr.
Valentine, par G. Sand. 3me édit. ornée de 2 vignettes. 2 vol. in 8. Paris. 1833. br. 6 Rthlr. 15 Sgr.

Bekanntmachung.

Zum Polizei-Kommissarius des VIII. Bereichs ist der bisherige Polizei-Sergeant Langer ernannt worden, welcher No. 10. Scheitniger Straße wohnhaft ist.
Breslau den 21. October 1833.
Königl. Polizei-Präsidium.

Anzeige.

Künftigen Freitag als den 25sten October Abends um 6 Uhr findet in der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur eine allgemeine Versammlung statt. Herr Diakonus Berndt wird über die Nothwendigkeit und Ausführbarkeit einer Vereinigung für genauere Erforschung des Sudetenlandes vortragen. Den Schluß machen Rückblicke auf die letzte Versammlung der deutschen Naturforscher und Aerzte vom Unterzeichneten. Breslau den 21sten October 1833.
Der General-Secretair: Wendt.

Avertissement.

Es wird hierdurch der Zwirnmacher Dietrich aus Potsdam, welcher sich im October 1830 heimlich von hier entfernt und zuletzt vor länger als 2 Jahren in Prinkwitz in Schlesien vorübergehend sich aufgehalten haben soll, auf den Antrag seiner Ehefrau der Auguste Charlotte geb. Rottek vorgeladen, binnen 3 Monaten und längstens in dem auf den 16ten Februar 1834 Vormittags 11 Uhr auf dem Stadtgericht hieselbst anberaumten Präjudicial-Termin sich vor dem ernannten Deputirten Herrn Justizrath Decker entweder in Person oder durch einen mit Vollmacht und hinlänglicher Information versehenen Bevollmächtigten, wozu die bei unserm Collegio angestellten Justiz-Commissarien Herren Fromm, Tollin, Dortu und Sello in Vorschlag gebracht werden, zu melden, die Ursachen seiner Abwesenheit oder etwa verweigerter Rückkehr mit den darüber vorhandenen Beweismitteln anzugeben und sich gegen den Ehescheidungsantrag der Klägerin überhaupt zu rechtfertigen. Sollte der Dietrich aber dieser Auflage nicht Genüge leisten, so hat derselbe zu gewärtigen, daß die bösliche Verlassung für dargethan angenommen, und nicht nur auf die nachgesuchte Trennung der Ehe, sondern auch auf die Strafe der Ehescheidung erkannt werden wird.
Potsdam den 10ten Juli 1833.
Königl. Preuß. Stadtgericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Nachdem der Curator der Verlassenschaft des hieselbst am 26sten October 1831 verstorbenen Hausbesitzer und vormaligen Kaufmann Carl Heinrich Zeising, Herr Justiz-Commissarius Richter, da alle zeitherige Bemühungen die nächsten gesetzlichen Erben des besagten Erblassers zu ermitteln, ohne den geringsten Erfolg geblieben sind, das Aufgebot der unbekannten Erbes-Prätendenten in Antrag gebracht hat, so fordern wir hiermit dergleichen Erbes-Prätendenten und resp. ihre etwanigen gesetzlichen Erben auf, ihre diesfälligen vermeintlichen Ansprüche an jenen in circa 300 Rthlr. bestehenden Nachlaß, spätestens in dem zu diesem Behuf auf den 22sten Februar 1834 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Referendarius Haupt anberaumten Termine anzumelden und resp. gehörig zu justificiren, oder im Fall des Ausbleibens zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an die besagte, dem Fiscus als herrenloses Gut anheim fallende Nachlaß-Masse präcludirt werden würden. Schweidnitz d. 16. Februar 1833.
Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Proclama.

Ueber den Nachlaß des am 15ten November 1831 zu Rokittnitz verstorbenen Landes-Aeltesten Gottlieb v. Tieschowitz, ist am 30sten August c. auf den Antrag der Beneficial-Erben der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle unbekannten Gläubiger des v. Tieschowitz haben ihre Forderungen in Termino den 23sten December Vormittags um

9 Uhr in dem Geschäfts-Zimmer des unterzeichneten Gerichts anzumelden und zu bescheinigen. Die Ausbleibenden werden aller ihrer Vorrechte für verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte. Tarnowitz den 30sten August 1833.

Gräflich Henkel v. Donnersmark Freistandesherrl. Beuthener Gericht. v. Gilgenheimb, v. C.

Bekanntmachung.

In Folge Auftrages des Königlichen Hochpreißlichen Ober-Landes-Gerichts von Oberschlesien werde ich am 28sten November c. a. des Vormittags 9 Uhr vor meinem Wohnhause vierzig Merino-Ståhre gegen sofortige baare Zahlung an den Meistbietenden verkaufen.

Guttentag den 16. October 1833.

Der Königliche Kreis-Justiz-Rath. Janisch.

Verdingung von Chaussee-Reparatur-Steinen.

Zur Verdingung von 100 Schachtruthen Chaussee-Reparatursteinen, auf die Breslau Hühnersche Chaussee, welche bis Ende Januar vollständig angeliefert seyn müssen, steht auf den 28sten d. M. Nachmittags um 4 Uhr im Chaussee-Zollhause zu Rosenthal ein öffentlicher Licitations-Termin an, wozu Unternehmer hiermit eingeladen werden. Die nähern Bedingungen sind bei Unterzeichnetem zu erfahren.

Breslau den 19ten October 1833.

C. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor.

Auction.

Es sollen am 24sten d. M. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr im Auctionsgelasse No. 49 am Naschmarkte verschiedene Effecten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräth an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 18. October 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Kauf-Gesuch.

Es wünscht Jemand ein kleines Haus mit Krämerei und Garten in einem Städtchen oder lebhaften Dorfe, zu kaufen. Näheres sagt das Commissions-Comptoir Altbüsser-Straße No. 51.

Breslau den 23sten October 1833.

☞ Fett-Bracken-Verkauf. ☜

Auf dem Dominium Groß-Jauche bei Trebnitz stehen von 90 Fettschöpsen 60 Stück nach Auswahl zu verkaufen.

Pferde-Verkauf.

Eine Anzahl vor Kurzem angekommener Donischer und Russischer frommer Reit- und Wagen-Pferde stehen in Sackerau, Ohlauer Kreises, zum Verkauf.

Sackerau den 18. October 1833.

Verkaufs-Anzeige.

Es stehen in dem Schaafwolle-Spinnerei-Gebäude bei Militsch, eine große und eine kleine Wolf- oder Auflockerungs-Maschine, einige Streich-, Vorspinn- und Spinn-Maschinen, so wie einige Haspel-Maschinen zum Verkauf, welche am 25sten und 26sten November d. J. gegen gleich baare Zahlung versteigert werden sollen, wozu Kauflustige eingeladen werden im Geschäfts-Locale des hiesigen Rentamtes zu erscheinen.

Militsch den 17ten October 1833.

☞ Flügel-Verkauf. ☜

Ein Stutz-Flügel und ein gebrauchter stehen zu verkaufen Kupferschmiede-Straße No. 12.

Zu verkaufen.

Ein Mahagoni-Flügel-Instrument steht zu verkaufen in der Odervorstadt, Mehlstraße im Hause No. 6. beim Eigenthümer.

☞ Aechte Holl. Harlemer Blumenzwiebeln verkauft fortwährend in großer Auswahl, in starken und gesunden Exemplaren, sehr billig:

C. Chr. Monhaupt,

Breslau, Ring No. 41. in der Saamen-Niederlage.

Wappen, Namenszüge und dergl. werden in Ringe und Petschafte jeder Größe auf das Wohlfeilste gestochen;

Stempel

von welcher Art sie auch immer seyn mögen, auf das Billigste und Beste geschnitten und

Petschafte zu Dominial-, Kirchen- und Gerichts-Siegel

zum niedrigsten Preise angefertiget durch

Hübner et Sohn, eine Stiege hoch Ring- (und Kränzelmarkt-) Ecke No. 32.

Wachs- und andere Arten von Teppichen, französische Tapeten und Roleaux

entbietet Unterzeichneter einem hohen Adel und verehrten Publikum in schöner Auswahl. Er hat sie Bestellungen und Aufforderungen zufolge kommen lassen, und sind die Wachs-Teppiche zwei Ellen breit und auf der rechten Seite mosaik gedruckt, auf der verkehrten mit Oelfarbe gestrichen; die anderen Teppicharten, wollen und leinen; die Roleaux und Tapeten ebenfalls in allen Farben.

Der Tapezierer Elsasser, Ohlauerstraße No. 84.

Bekanntmachung.

Die zu Thiergarten bei Ohlau belegene Brettmühle schneidet von heute ab für Jedermann zu billigen Preisen. Die Bedingungen sind in der Mühle angeschlagen.

Thiergarten den 18ten October 1833.

Administration der Ohlauer Mühlen-Etablissements.

Literarische Anzeige.

Bei F. Tendler, Buchhändler in Wien, sind so eben erschienen und in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn zu haben:

## März-Veilchen.

### Eine Sammlung von Novellen von Emmy ......

Als Denkmal ihren Manen gestiftet. gr. 8. Velinpap. in elegantem Umschlage geheftet 1 Rthlr. 10 Sgr.

Die beifällige Aufnahme, deren sich der Verfasserin poetische Aufsätze während ihres Lebens zu erfreuen hatten, dürften die Erscheinung ihres Nachlasses um so interessanter machen, als nur ein sehr geringer Theil ihrer Arbeiten dem Publikum durch die Presse bekannt geworden und selbst vorerwähnter Band nur ihre Erzählungen enthält, während ein reichlicher Vorrath an lyrischen Gedichten und ein äußerst sinnig geflochtener Kranz von Charaden, hinlänglichen Stoff zur spätern Erscheinung des lyrischen Theils giebt. Der hiermit angekündigte Band enthält 10 Novellen unter folgenden Titeln: Kränzel-Märtchen. — Rache und Sühnung. — Leben für Leben. — Heldenmuth aus Liebe. — Die Burgruinen. — Künstlerliebe. — Arm Trudchen. — Das weiße Röslein. — Die Wiedergefundene und der Nixenborn.

Es wird dem Leser in denselben das poetische Verdienst der zu früh verblichenen Dichterin sich auf die befriedigendste Weise beurkunden, indem sowohl Reichthum der Phantasie als eine gewählte bilderreiche Sprache und eine blumigzart-poetische Versification durchgehends Hand in Hand gehen mit dem interessanten Inhalte derselben.

Literarische Anzeige.

In allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) ist zu haben:

W. G. Campe, gemeinnütziger

## Briefsteller

für alle Fälle des menschlichen Lebens. Oder: Anweisung alle Gattungen von Briefen und Aufsätzen nach den neuesten Regeln schreiben und einrichten zu lernen, mit Angabe der Titulaturen für alle Stände. Nebst einer Sammlung von 160 vorzüglichen Briefmustern zur Nachahmung und Bildung. So wie auch 72 Formulare zur zweckmäßigen Abfassung von Eingaben, Gesuchen und Klageschriften an Behörden, Kauf-, Mieth-, Pacht-, Tausch-, Bau-, Lehrcontracte und Erbverträge, Testamente, Schuldverschreibungen, Quittungen, Vollmachten, Anweisungen, Wechsel, Reverse, Atteste, Anzeigen und Rechnungen. 8. broch. Preis 15 Sgr.

Im Verlage der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.

Pariser Blumen

in geschmackvollster Auswahl, empfing wiederum und verkauft sehr billig

die Putz- und Mode-Handlung von H. Kaumann, Ohlauer-Straße No. 14.

Literarische Anzeige.

An alle Buchhandlungen ist so eben versandt:

## Actenmäßige Geschichte

der neuesten Unternehmung einer Union zwischen der reformirten und lutherischen Kirche, vorzüglich durch gemeinschaftliche Agende in Deutschland und besonders in dem Preußischen Staate.

Von Dr. J. G. Scheibel.

1ster Theil die Geschichtserzählung, 2ter Theil 132 Aktenstücke enthaltend.

40 Bogen gr. 8. Preis 2 Rthlr. 15 Sgr.

Leipzig, Verlag von Friedrich Fleischer.

(In Breslau bei Wilh. Gottl. Korn vorräthig.)

Ich verpfehle nicht einem geehrten Publikum mein Industrie-Comptoir zu empfehlen, das sich mit den neuesten und geschmackvollsten Stickereien, die sich vorzüglich zu Geschenken eignen, sehr bereichert hat.

Pauline Meyer, geb. Philippsohn, am Ringe No. 27. eine Treppe.

Weinhandlungs-Verlegung.

Hiermit beehre ich mich meinen geehrten Freunden und resp. Gönnern anzuzeigen, daß mein Wein-Local gegenwärtig auf der Albrechts-Straße Nro. 21, neben dem deutschen Hause, der Königl. Regierung gegenüber, sich befindet.

Dem ferneren gütigen Zuspruch mich bestens empfehlend, verspreche ich, stets bemüht zu seyn durch reelle und preiswürdige Bedienung Genüge zu leisten.

Jos. Delevigne.

Die Wollen-Garn-Fabrik

von

Ferdinand Frank in Berlin, Spittelbrücke No. 17. empfiehlt sich zur bevorstehenden Frankfurt a. d. Oder Martini-Messe mit ihrem vollständig sortirten Lager Zephir- und engl. fein und ord. Glanztapisserie-, und alle Gattungen Strickwolle, engl. Vigogne oder Angola-Strickgarn in weiß und grau melirt, engl. Nähbaumwolle, Cannevas, und mehrere zu diesem Fache gehörende Artikel.

Ihr Local ist wie in voriger Messe, Oder- und Bischofs-Straßen-Ecke No. 31. eine Treppe hoch.

P. C. Wüster,

Spitzen-Fabrikant aus Barmen,

empfiehlt zu der bevorstehenden Frankfurt a. d. Oder Martini-Messe sein Lager von gewebten, doppelten und Tüll-Spitzen, weißen und bunten leinen Bändern, Languetten, Frisoletts und Hosenträger-Bändern zu möglichst billigen Preisen bei reeller Bedienung.

Sein Lager ist in dem Gewölbe der Herren C. F. Kurz & Comp., Oderstraße, Ecke des Markts.

**C. F. Kurz & Comp.**
in Frankfurt a. d. Oder

empfehlen auch zur bevorstehenden Martini-Messe ihr aufs beste assortirte Lager von allen Gattungen Knöpfen nach den neuesten Dessins, sowohl in Metall, goldplattirt, Horn, Perlmutter, Florentiner mit und ohne Esen; eine besonders große Auswahl in seidenen Knöpfen, glatt und gemustert; desgleichen Strick- und Stickwolle, baumwollenen Garnen, Häckel-, Stick-, Börsen- und Nähseide, Canavas, Stickmuster und mehr dergleichen zu den billigsten Preisen.

Ihr Gewölbe ist Oderstraße, Ecke des Markts.

Durch die gegenwärtige Leipziger Messe habe ich mein Lager mit den neuesten, schönsten und geschmackvollsten Mode-Artikeln zur Herbst- und Winterbekleidung für Damen und Herren, als auch mit einer sehr reichen Auswahl von Damen-Mänteln in den neuesten Pariser und Wiener Façons bestens vermehrt und erlaube ich mir hiervon meine sehr geehrten Abnehmer in Kenntniß zu setzen.

Salomon Prager junior,
Naschmarkt No. 49.

## Unterrichts-Offerte.

Anständige Mädchen, die das Putzmachen unentgeldlich erlernen wollen, können sich melden in der Damen-Putzhandlung der

Pauline Meyer, geb. Philippsohn,
am Ringe No. 27. eine Treppe.

## Empfehlung.

Zum gründlichen Unterricht im Maaßnehmen, Zuschneiden und Verfertigen von Damenkleidern aller Art; desgleichen in allen andern weiblichen Arbeiten, so wie zum Zuschneiden und Einrichten von Kleidern, Ueberröcken und Mänteln, empfiehlt sich unter den billigsten Bedingungen.

Emilie Schüler,
Schuhbrücke No. 2. parterre.

Direct aus Paris und Wien empfing die neuesten Modells in Hüten, Hauben, Blumen, Stickereien, so wie alle in dieses Fach einschlagende Artikel und empfiehlt sie zur geneigten Abnahme:

die Damenputzhandlung der
Pauline Meyer geborne Philippsohn,
am Ringe No. 27. eine Treppe.

## Anzeige.

Eine stille Familie wünscht zu ihren zwei Töchtern noch einige Mädchen in Pflege und Kost zu nehmen. Das Nähere kann man bei Herrn Professor **Nösselt**, Ring 7 Kurfürsten erfahren.

## Fleisch-Ausschieben.

Einem hochgeehrten Publikum zeige hierdurch ergebenst an, daß ich Donnerstag als den 24sten October c. ein Fleisch- und Wurst-Ausschieben gebe, wozu ergebenst einladet

Carl Anders,
Coffetier in Grüneiche.

## Zu vermiethen.

Zu Ostern kommenden Jahres wird am Naschmarkt No. 49. ein sehr geräumiges Local frei, welches sich besonders zu einem Weingeschäft, Meubles-Magazin oder sonstiger Handlungsgelegenheit vorzüglich eignen würde. Näheres beim Eigenthümer.

## Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Frau v. Uechtritz, von Siegda. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Calmus, Kaufmann, von Berlin. — Im goldnen Zepter: Hr. v. Loos, Hauptmann, von Mittel-Stradam; Hr. Wagner, Erzpriester, von Jarischau. — In der goldnen Gans: Hr. Hönig, Kaufmann, von Troppau. — Im weißen Adler: Hr. Graf v. Poninski, aus Gallizien; Hr. Güttler, Kaufm., von Gotesberg; Hr. Wocke, Apotheker, von Langenbielau. — Im blauen Hirsch: Hr. Hohhaus, Kammerrath, von Krotoschin; Hr. Stiller, Kaplan, von Jauernik; Hr. Muche, Kaplan, von Profen; Hr. Ankelein, Kammer-Verwalter, von Krotoschin. — Im Rautenkranz: Hr. Hirschfeld, Hr. Weber, Kaufleute, von Berlin. — Im gold. Baum; Hr. v. Haussonville, Lieutenant, von Neisse; Hr. Friedel, Gutsbes., von Dahsau; Hr. Kellner, Kaufm., von Reichenbach. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Herrmann, Oeconomie-Inspector, von Groß-Peterwitz; Hr. Herrmann, Oeconomie-Inspector, von Ober-Glogau; Hr. Galewsky, Kaufm., von Brieg. — Im rothen Löwen: Hr. Täsler, Pastor, von Schmollen; Hr. Kohl, Gutspächter, von Minkwitz; Hr. Wolkerwitz, Pfarrer, von Groß-Bargen. — In der großen Stube: Hr. Sarnowsky, Einwohner, von Gera. — Im römischen Kaiser: Hr. Strauch, Gutsbes., von Woisko; Hr. Raczek, Förster, von Kottulin. — Im Privat-Logis: Hr. Minor, Apotheker, von Konstadt; Hr. Weigt, Prediger, von Poln. Wartenberg, beide Reuschestr. No. 37; Hr. Schumann, Sänger, von Frankfurt a. M.; Hr. Lange, Schauspieler, von Bremen, beide Taschenstr. No. 12; Hr. Minor, Apotheker, von Lähn, Blücherplatz No. 8; Hr. Zedler, Gutsbesitzer, von Sctlaupe, Junkernstraße No. 21; Hr. Hübner, Fabrikant, von Reichenbach, Hr. Jung, Fabrikant, von Ernsdorff, beide Dorotheengasse No. 3; Hr. Becker, Kuratus, von Schawoine, Schuhbrücke No. 37.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor **Dr. Kunisch.**